

Ministerpräsident Stephan Weil zeichnet Ehrenamtliche aus und hebt beispielhaft die Angebote des DRK und seiner Unterstützer hervor.

Landesregierung zeichnet 56 Bürger aus der Region aus

Ministerpräsident Stephan Weil lobt die Ehrenamtlichen in der Wolfenbütteler Lindenhalle für ihr Engagement.

Von Udo Starke

Wolfenbüttel. Sie opfern ihre Freizeit, engagieren sich unter anderem für karitative Zwecke und sind eine wesentliche Säule der Gesellschaft. Ohne ehrenamtliche Tätigkeit liefe vieles nicht in gelenkten Bahnen. Ob im Verein, Verband oder auf anderen Ebenen, der Einsatz für andere Menschen steht dabei im Vordergrund. Als Lohn reicht ihnen schon ein Dankeschön. Und so wurden am Samstag in der Wolfenbütteler Lindenhalle zum 35. Tag der Ehrenamtlichen 56 engagierte Bürger von der Landesregierung ausgezeichnet. Sie kommen aus den Landkreisen Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Northeim, Peine, Wolfenbüttel sowie den Städten Braunschweig, Göttingen, Goslar,

Salzgitter und Wolfsburg. Die Würdigung nahmen Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil, Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und Umweltminister Stefan Wenzel gruppenweise vor. „Sie aus der Region Braunschweig werden heute symbolisch für alle Ehrenamtlichen niedersachsenweit geehrt“, sagte Weil und betonte, es mögen mehr als drei Millionen Menschen sein, die sich in „unserem Land“ uneigennützig einbringen. Damit liege Niedersachsen über dem Bundesdurchschnitt. Für den über viele Jahre stets engagierten Einsatz auf unterschiedlichen Ebenen könne man sich nur bedanken, so Weil weiter. Er blickte auf das Jahr 2015 zurück, als die Flüchtlingswelle auf Deutschland zurollte. Täglich seien dabei rund 1000 Flüchtlinge gekommen. Der Staat allein hätte das nicht bewältigen können. Über Nacht seien Unterkünfte, Bekleidung und Essen von Helfern bereitgestellt worden. „Ohne Verbündete, nämlich den Ehrenamtlichen, wäre schnelle



Ministerpräsident Stephan Weil (Mitte) freute sich, die Ehrenamtlichen seiner Gruppe vorzustellen.

Foto: Udo Starke

Hilfe nicht möglich gewesen. Die Welle der Hilfsbereitschaft war enorm“, sagte Weil und fügte hinzu, die Bereitschaft zu helfen sei eine „Sternstunde in der deutschen Gesellschaft“ gewesen.

Zudem erinnerte er daran, dass das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und andere Institutionen eine Vielzahl von Angeboten der Hilfe böten. Es existiere ein gut funktionierendes Netzwerk der Unterstützung. „Allerhöchsten Respekt habe ich auch vor Mitarbeitern in der Hospizarbeit, die sich größte

Verdienste erworben haben. Und viele Menschen sind zudem auf kultureller Ebene sehr aktiv und bieten eine Vielfalt von Hilfen an“, ergänzte Weil. Als weiteres Beispiel führte er die unermüdliche und tatkräftige Unterstützung im Falle des jüngsten Hochwassers an. „Ich bin in Schlafen gewesen und habe mich vor Ort informiert. Hier können die Bürger froh sein, dass viele Freiwillige größere Schäden verhindert haben“, sagte Weil. Grundsätzlich, betonte er, wünsche sich niemand einen

Staat, der einem alles abnehme. Man wolle ein freiheitliches Land haben, in dem persönliche Freiheiten garantiert und gewünscht seien, in dem die Gesellschaft zusammenhalte, sich gegenseitig unterstütze und in dem man aufeinander aufpasse. So besäßen alle Ehrenamtlichen Vorbildcharakter. „Das ist ein extrem wichtiger Faktor für eine Gesellschaft, in der wir leben“, machte Weil deutlich und fügte hinzu: „Sie leisten alle einen großen Dienst für die Gemeinschaft.“

„Sie leisten alle einen großen Dienst für die Gemeinschaft.“

Stephan Weil, Ministerpräsident